

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

DBV-Faktencheck zur „Agrarwende“

In der aktuellen agrarpolitischen Diskussion um die Zukunft der Landwirtschaft wird eine „Agrarwende“ gefordert. Der wiederauferstandene Begriff aus dem Jahr 2000 verdient eine genauere Analyse. Was hat es damit auf sich, welche politischen Strategien und Perspektiven werden darunter verstanden? Der DBV hat daher die Aussagen und Forderungen zur „Agrarwende“ mit Blick auf die Faktenlage und auf die gesellschaftlichen und marktwirtschaftlichen Bedingungen der Landwirtschaft analysiert. Diese Gegenüberstellung hat der DBV nun als „Faktencheck Agrarwende“ im Rahmen seiner Faktencheck-Serie über aktuelle agrar- und verbraucherpolitische Themen veröffentlicht.

„Im Gesamturteil zeigt sich die ‚Agrarwende‘ des Jahres 2015 als Kampagne gegen die Bauernfamilien, weniger als reale Politikoption“, fasst DBV-Präsident Joachim Rukwied das Ergebnis zusammen. „Sie zeigt keine realistischen Alternativen für die Landwirte auf.“ Stattdessen werde auf staatliche Regulierung und auf eine Verbotspolitik gesetzt, die die Situation auf den Höfen nicht verbessern würde. Sie hätte vielmehr zur Folge, dass Landwirtschaft nicht mehr in Deutschland, sondern in anderen Ländern stattfinde, so die Bewertung des Bauernpräsidenten. Der Faktencheck „Agrarwende“ vergleicht Behauptungen und Fakten zu den Schwerpunktthemen „Umwelt und Klima“, „Tierhaltung und Tiergesundheit“, „Globaler Agrarhandel“ sowie „Landgrabbing und Gentechnik“. Der neue Faktencheck ist unter

www.bauernverband.de/faktencheck-agrarwende

veröffentlicht. Darüber hinaus sind eine Reihe weiterer Faktenchecks zur Tierhaltung und zum Ackerbau erschienen. So werden Meinungen und Tatsachen gegenübergestellt, unter anderem zu den Haltungsbedingungen und Herdengrößen, zur Milchquote, zur Fütterung und zu Sojaimporten, zur Düngung und zur Grundwasserqualität, zum Handel mit Nahrungsmitteln oder zur Bewertung des Pflanzenmittelwirkstoffes Glyphosat.

Rukwied und Hofreiter zum Interview bei der Bild-Zeitung

DBV-Präsident Joachim Rukwied und Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter haben sich auf Einladung der „Bild am Sonntag“ zu einem Streitgespräch getroffen. Erwartungsgemäß lagen die Meinungen weit auseinander. Während

Rukwied versicherte, deutsche Lebensmittel seien absolut gesund, sicher erzeugt, würden höchsten Standards entsprechen und schmecken, sieht Hofreiter jede Menge schwarze Schafe, die die Branche in Verruf bringen. Die Aussage von Hofreiter, dass Lebensmittel mehr wert sind, bestreitet auch Rukwied nicht, aber Qualität und Tierschutz seien keine Frage der Betriebsgröße, stellte er klar. „Ein Landwirt in Deutschland hat im Durchschnitt 55 Tiere, ein Schweinebetrieb 560 Tiere. Aber entscheidend sind nicht die Betriebsgrößen, sondern die Haltungsbedingungen und das Futter für die Tiere. Die Bauern müssen 80 Millionen Menschen versorgen. Ein Schwein liefert 24 Koteletts. Wenn nur jeder zweite Deutsche alle zwei Monate ein Kotelett essen will, brauchen Sie 240 Millionen Koteletts im Jahr, also 10 Millionen Schweine“, argumentierte der Bauernvertreter. Das Interview können Sie unter <http://www.bild.de/politik/inland/landwirt/streit-gespraech-auf-einem-bauernhof-40418264.bild.html> nachlesen.

Agrarfinanztagung zeigt Perspektiven für Investitionen und Finanzierung

Landwirtschaft ist sehr kapitalintensiv. Der Kapitaleinsatz je Arbeitsplatz liegt mit 465.000 Euro fast doppelt so hoch wie im produzierenden Gewerbe und um den Faktor 10 höher als im Baugewerbe. Der Fremd-Kapitaleinsatz erreichte Ende 2014 einen Gesamtbetrag von 48 Milliarden Euro. Gleichzeitig hatten sich die wirtschaftliche Stimmung und das Investitionsklima in der deutschen Landwirtschaft eingetrübt. Welche Perspektiven bestehen aktuell für Investitionen und deren Finanzierung? Diese Frage stellt sich die diesjährige gemeinsame Agrarfinanztagung des Deutschen Bauernverbandes (DBV) und der Landwirtschaftlichen Rentenbank, die am 22. April 2015 in Berlin stattfindet.

Unter dem Thema „Trendwende oder Delle auf den Agrarmärkten? - Auswirkungen auf das Agrarbanking“ werden einzelne Betriebszweige analysiert. Auch die Konsequenzen der steigenden Anforderungen an das Tierwohl für die Nutztierhaltung werden erörtert. Zudem stellt der Verband Deutscher Bürgschaftsbanken ein neues Förderinstrument vor: Bürgschaften in der Landwirtschaft, die mit Hilfe eines EU-Programms abgesichert werden.

Details des Programms der Agrarfinanztagung und die Anmeldemöglichkeit finden Sie unter www.bauernverband.de/agrarfinanztagung2015